

Mittwoch, 12. Februar 2025

Konjunkturelle Entwicklung in der Kernregion Ostschweiz

Internationales Umfeld belastet Ostschweizer Industrie

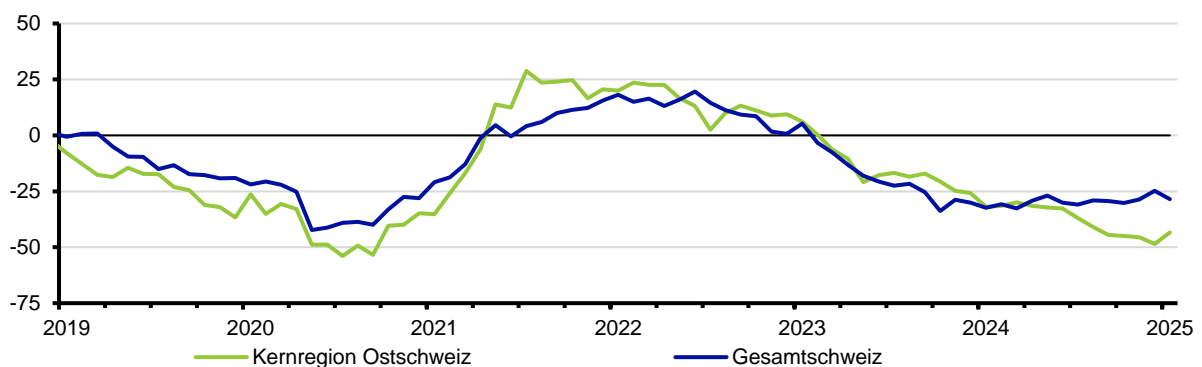
Die Ostschweizer Exportindustrie leidet weiter unter der schwachen Nachfrage, während neue US-Zölle und die Krise in Deutschland für zusätzliche Unsicherheiten sorgen. Das Gastgewerbe und der Detailhandel profitieren von einem erfolgreichen Wintergeschäft, die Bauwirtschaft verzeichnet dank steigender Investitionen eine anhaltend hohe Nachfrage.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Ostschweiz bleibt zweigeteilt: Die Exportwirtschaft leidet weiterhin unter der schwachen Nachfrage aus dem Ausland, während sich der Binnenmarkt solide zeigt. Besonders in der Maschinen-, Elektronik- und Metallindustrie (MEM-Industrie) trübt sich die Lage weiter ein: Jedes dritte Unternehmen vermeldet eine schlechte Geschäftslage. Die Beurteilung des Auftragsbestands ist auf den tiefsten Stand seit der Corona-Pandemie gefallen, drei Viertel der Firmen berichten von einer ungenügenden Nachfrage. Die Kapazitätsauslastung verschlechtert sich, ebenso die Ertragslage.

In der frühzyklischen Elektronik- und Optikbranche gibt es verhaltene Hoffnung auf leicht steigende Bestellungseingänge. Auch der Maschinen- und Fahrzeugbau rechnet mit einer moderaten Belegung der Aufträge, eine nachhaltige Erholung dürfte jedoch vorerst ausbleiben. Dafür bietet die weltwirtschaftliche Lage derzeit zu wenig Auftrieb.

Auftragsbestand in der Industrie hat sich weiter verschlechtert

Beurteilung des Auftragsbestands, Saldo aus «gross» und «zu klein», saisonbereinigt



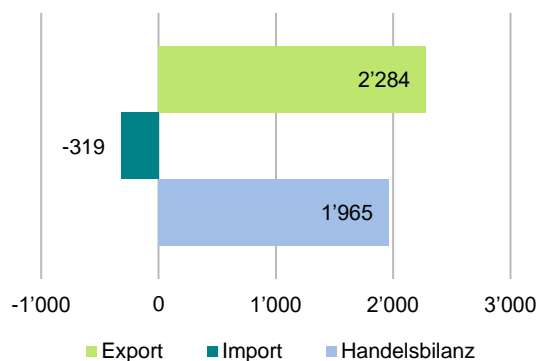
Quellen: KOF ETH Zürich, Konjunkturboard Ostschweiz

Internationale Unsicherheiten belasten die Exportwirtschaft

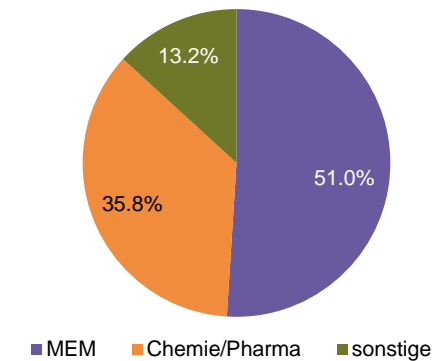
Die US-Wirtschaft kühlt ab, die Eurozone wächst kaum, und die Nachfrage aus China bleibt schwach. Besonders kritisch sind die protektionistischen Absichten der neuen US-Administration zu werten. «Obwohl die angekündigten Zölle vorerst kaum unmittelbare Auswirkungen auf die Ostschweizer Industrie haben, sorgt der zunehmende Protektionismus für spürbare Unsicherheit», sagt Céline Koster, Konjunkturexpertin bei der St.Galler Kantonalbank.

Die USA sind für die Ostschweizer Unternehmen mittlerweile der zweitwichtigste Absatzmarkt im Ausland. 2023 entfielen 14 % der Warenexporte (rund CHF 2,28 Mrd.) auf die Vereinigten Staaten. Die Ostschweiz exportiert weitaus mehr Güter in die USA, als sie von da importiert. Über die Hälfte der Exporte in die USA stammt aus der Maschinen-, Elektronik- und Metallindustrie.

Warenhandelsvolumen zwischen Ostschweiz und USA
in Mio. CHF, 2023, konjunkturelles Total



Exportierte Warengruppen aus der Ostschweiz in die USA
Anteile in %, 2023



Quellen: BAZG, FFS-SG, Konjunkturboard Ostschweiz

Noch ist unklar, ob die Schweiz im Visier der neuen US-Regierung steht. Zollmauern schaden der Ostschweizer Wirtschaft aber, auch wenn sie nicht direkt gegen die Schweiz gerichtet sind. Für die Schweiz als rohstoffarmes, kleines und stark exportorientiertes Land ist ein hindernisfreier Warenhandel essenziell. Die Unternehmen sind darauf angewiesen, dass sie ihre Güter auf dem Weltmarkt verkaufen können. Positiv ist, dass viele Unternehmen strategisch gut aufgestellt sind, auf hochtechnologische Nischen fokussieren und sich ihre Produkte nur schwer substituieren lassen.

Was droht der Schweiz?

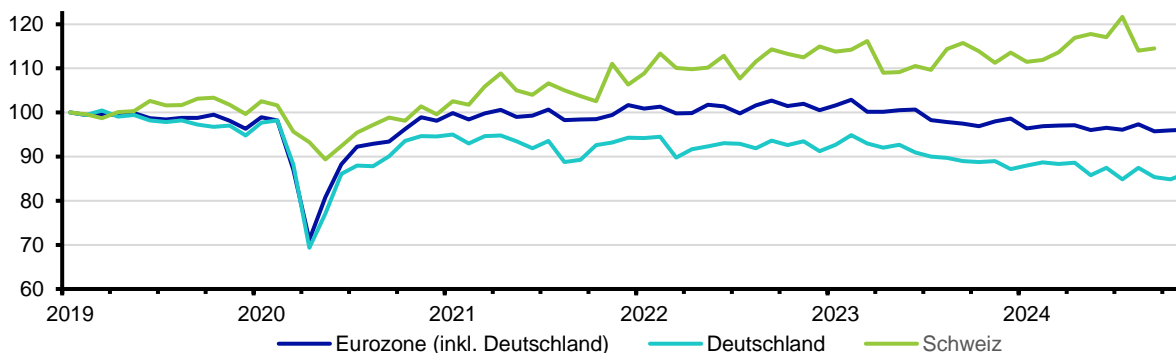
Sollten auf Produkte aus der Schweiz neue US-Zölle verhängt werden, drohen sie an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Auch ohne direkte US-Zölle könnte die Ostschweizer Exportindustrie negative Effekte zu spüren bekommen. Erstens, weil zahlreiche Ostschweizer Unternehmen in Mexiko oder Kanada präsent sind und von da unter anderem in die Vereinigten Staaten liefern. Zweitens, falls Produktgruppen aus dem EU-Ausland breitflächig mit weiteren US-Zöllen belegt werden und so die Bestellungen bei den Schweizer Zulieferern weiter zurückgehen. Drittens, falls die EU als Gegenmassnahme ebenfalls Zölle gegenüber Drittstaaten erheben sollte, von denen auch die Schweiz betroffen wäre – so bereits während der ersten Trump-Präsidentschaft geschehen. Und viertens, über nichttarifäre Massnahmen wie die unlängst angekündigten Ausfuhrquoten von Computerchips, die auch gegenüber der Schweiz verhängt werden sollen. Schliesslich ist es derzeit aber vor allem die «vorhersehbare Unberechenbarkeit», die belastet.

Schwäche der deutschen Wirtschaft verstärkt den Druck

In Deutschland, dem wichtigsten ausländischen Abnehmermarkt der hiesigen Industrie, verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage zuletzt erneut. Hohe Energiepreise, strukturelle Probleme und eine geringe Exportdynamik bremsen das Wachstum. Die deutsche Industrieproduktion entwickelte sich in den vergangenen Jahren rückläufig. «Die Entkopplung des deutschen Exports von der weltwirtschaftlichen Entwicklung verstärkt den negativen Effekt. Dies führt zu einer angespannten Lage bei vielen Ostschweizer Zulieferern», folgert Céline Koster. Nebst konjunkturellen Herausforderungen schwächt sich das Investitions- und Geschäftsklima in unseren Nachbarländern Frankreich, Österreich und Deutschland auch aufgrund politischer Umwälzungen weiter ab.

Industrieproduktion in Deutschland rückläufig

Nominaler Wert des Produktionsvolumens der Industrie, indexiert, Januar 2019 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Eurostat, Konjunkturboard Ostschweiz

Binnenwirtschaft als stabilisierender Faktor

Während die exportorientierten Branchen unter Druck stehen, bleibt die Binnenwirtschaft robust. Der Grosshandel spürt zwar die Schwäche der Exportbranchen, doch Konsumgüterhändler berichten weiterhin von einer stabilen Nachfrage. Die tiefe Inflation stützt den privaten Konsum, während die verstärkte konjunkturelle Unsicherheit dämpfend wirkt. So blicken sowohl das Gastgewerbe als auch der Detailhandel dank eines starken Winter- und Weihnachtsgeschäfts zufrieden auf die vergangenen Monate. Auch der Ausblick bleibt zuversichtlich. Der Dienstleistungssektor rechnet ebenfalls weiterhin mit einer positiven Entwicklung. Das Baugewerbe verzeichnet eine hohe Nachfrage dank steigender Bauvorhaben. Die Bauinvestitionen in der Schweiz sind 2024 erstmals seit sechs Jahren wieder gestiegen (+2,2 %) und dürften laut Prognosen der KOF in den kommenden Jahren weiter zulegen. «Im Wohnungs- und teilweise auch im Gewerbebau beleben die gesunkenen Zinsen die Nachfrage trotz längerer Bewilligungsverfahren», erklärt Fabio Giger, Research Analyst der IHK St.Gallen-Appenzell. Einzig das Baunebengewerbe kann nicht mehr ganz an die ausserordentlich gute Entwicklung der Vorquartale anknüpfen.

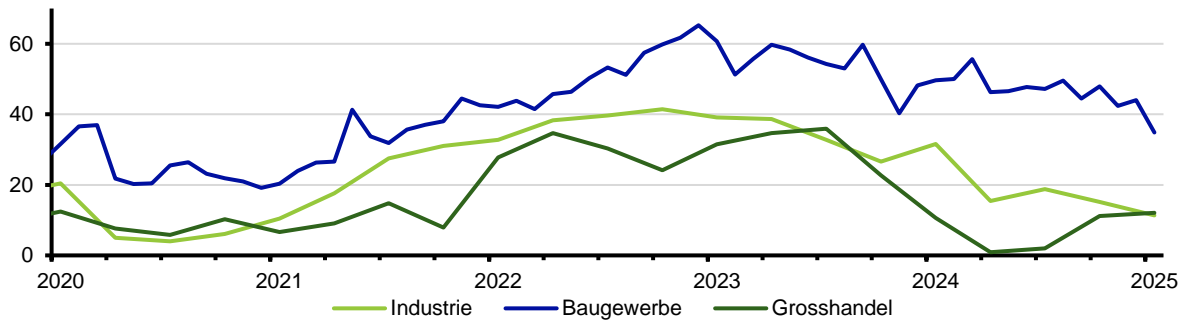
Arbeitsmarkt kühlt weiter ab

Der Arbeitskräftemangel hat sich leicht entspannt, besonders in den von der Exportflaute betroffenen Branchen. Die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt bleibt erhöht. Die Arbeitslosenquote ist in der Ostschweiz zuletzt nochmals angestiegen auf 2,2 Prozent. Stellensuchende finden jedoch oft rasch eine neue

Beschäftigung. Die Anzahl an Kurzarbeitsgesuchen hat zugenommen. Insgesamt versuchen die Betriebe ihre Mitarbeitenden nach Möglichkeit zu halten.

Der Arbeitskräftemangel lässt nach

Mangel an Arbeitskräften, Anteil betroffener Unternehmen in %, saisonbereinigt



Quellen: KOF ETH Zürich, Konjunkturboard Ostschweiz

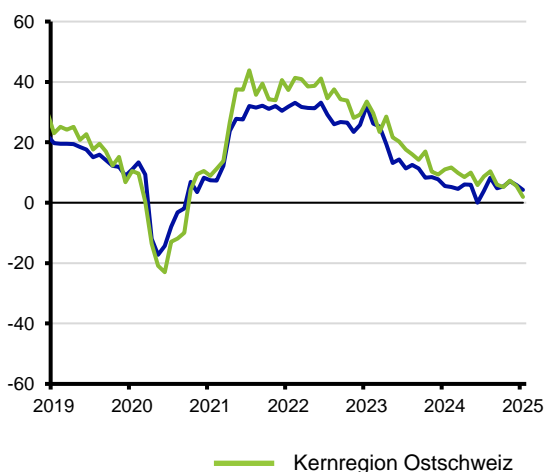
Stimmungsbarometer bleibt unter Wachstumsschwelle

Die Ostschweizer Wirtschaft entwickelt sich vorerst impulslos. Zwar könnten globale Zinssenkungen mittelfristig für Rückenwind sorgen, doch die geopolitischen Unsicherheiten und protektionistischen Tendenzen trüben den Ausblick – ein Umstand, der sich deutlich in den aktuellen Indikatoren widerspiegelt: Der Ostschweizer Geschäftslageindikator gibt erneut nach, verharrt jedoch im neutralen Bereich. Auch der Stimmungsbarometer sinkt und bleibt damit deutlich unter der Wachstumsschwelle. «Umso entscheidender sind Sicherung und Ausbau der Marktzugänge – durch die bilateralen Abkommen mit der EU sowie durch gezielte neue Freihandelsabkommen, wie die kürzlich unterzeichneten mit Indien, Kosovo und Thailand», sagt Fabio Giger.

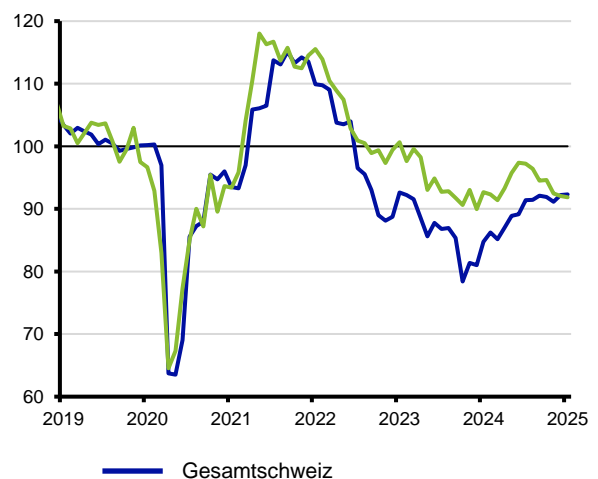
Geschäftslage in Ostschweizer Wirtschaft entwickelt sich seitwärts

Die Geschäftslage in der Ostschweizer Wirtschaft hat sich zuletzt stabil entwickelt und notiert derzeit knapp im positiven Bereich. Der Stimmungsbarometer hat wieder etwas nachgegeben und verharrt unter der wichtigen Marke von 100 Punkten. Ausführungen zu Methodik und Interpretation am Ende des Dokuments.

Geschäftslageindikator



Stimmungsbarometer



Quellen: KOF ETH Zürich, Konjunkturboard Ostschweiz

Geschäftslage in den Ostschweizer Branchen

Saldo aus «gut» und «schlecht», saisonbereinigt

Branche	2023 Q1	2023 Q2	2023 Q3	2023 Q4	2024 Q1	2024 Q2	2024 Q3	2024 Q4	2025 Q1	Nächste 6 Monate
Industrie Total	30	19	4	4	-0	-4	-4	-10	-15	
Metallindustrie ¹	15	-1	5	14	5	-20	-5	-28	-23	
Elektronik und Optik ¹	59	24	6	-18	-27	-12	-11	-20	-20	
Maschinen- und Fahrzeugbau ¹	26	24	-9	-3	-2	-22	-5	-16	-25	
Nahrungs- und Genussmittelindustrie ¹	-3	11	3	11	9	7	14	4	5	
Baugewerbe Total	45	51	46	51	47	32	37	39	26	
Bauhauptgewerbe	26	36	33	54	15	24	-2	26	40	
Baunebengewerbe	53	59	48	53	61	38	50	48	21	
Detailhandel	23	22	17	10	8	11	3	-0	12	
Grosshandel ¹	37	21	5	13	-6	-6	-8	-20	0	
Banken und Versicherungen ¹	60	67	84	83	78	69	58	55	69	
Gastgewerbe ¹	37	25	12	-2	-2	-24	-25	-37	6	
Übrige Dienstleistungen ¹	46	38	31	24	19	21	12	15	27	

-100 (schlecht) 0 100 (gut)

¹ exkl. Thurgau

Quellen: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

Konjunkturboard Ostschweiz

Das Konjunkturboard Ostschweiz beurteilt quartalsweise die konjunkturelle Entwicklung der Ostschweizer Wirtschaft. Basis dafür bilden die regelmässigen Konjunkturumfragen in Zusammenarbeit mit der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich.

Das Konjunkturboard setzt sich wie folgt zusammen: Vonseiten der IHK St.Gallen-Appenzell aus Jan Riss, Chefökonom, sowie Fabio Giger, Research Analyst, und vonseiten der St.Galler Kantonalbank aus Céline Koster, Konjunkturexpertin, sowie Dominik Schmidlin, Leiter Anlagestrategie und Analyse. Die Ökonomin und die drei Ökonomen kommentieren quartalsweise die Konjunkturlage in der Ostschweiz und bringen diese in den nationalen und globalen Kontext. Ergänzt wird das Gremium um Jérôme Müggler, Direktor IHK Thurgau, Karin Jung, Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St.Gallen, Daniel Lehmann, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Appenzell Auser Rhoden, sowie Thomas Reinhard, Leiter Projekte und Wirtschaftsfragen Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau. Diese breite Kombination bündelt verschiedene Kompetenzen und ermöglicht eine ganzheitliche sowie konsistente Einschätzung zur konjunkturellen Entwicklung in der Region.

Die Resultate und Analysen der aktuellen Umfrage können interaktiv auf der Plattform www.konjunkturboard.ch abgerufen werden.

Konjunkturindizes für die Kernregion Ostschweiz

Das Konjunkturboard Ostschweiz publiziert quartalsweise zwei gesamtwirtschaftliche Konjunkturindizes: Den Geschäftslageindikator und den Stimmungsbarometer.

Der *Geschäftslageindikator* basiert auf den regelmässigen Konjunkturmfragen in Zusammenarbeit mit der KOF. Die befragten Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als «gut», «befriedigend» oder «schlecht». Der Saldowert entspricht dem Prozentanteil «gut»-Antworten minus dem Prozentanteil «schlecht»-Antworten. Je höher dieser ist, desto besser schätzen die Unternehmen die aktuelle Geschäftslage ein.

Der *Stimmungsbarometer* ist ein breit angelegter Indikator, der die Stimmung in Unternehmen und privaten Haushalten misst. Er basiert auf den Konjunkturmfragen in Zusammenarbeit mit der KOF und der Konsumentenbefragung des SECO. Ein Wert über 100 deutet auf eine überdurchschnittliche wirtschaftliche Einschätzung hin, während Werte unter 100 eine unterdurchschnittliche Einschätzung signalisieren. Der Stimmungsbarometer ist so standardisiert, dass er meistens zwischen 90 und 110 Punkten liegt.

Die beiden Indikatoren werden gemeinsam von der IHK St.Gallen-Appenzell und der St.Galler Kantonalbank erhoben. Sie werden mit der gleichen Methodik berechnet wie die gesamtschweizerischen Indikatoren der KOF.

Rückfragen



Fabio Giger, Research Analyst, IHK St.Gallen-Appenzell

fabio.giger@ihk.ch, Tel. 071 224 10 48



Céline Koster, Konjunkturexpertin, St.Galler Kantonalbank

celine.koster@sgkb.ch, Tel. 044 214 34 22

Das Konjunkturboard Ostschweiz ist eine Partnerschaft zwischen:



Appenzell Ausserrhodan